



NATURSCHUTZGEBIET IN DER PROVINZ ÖREBRO

Grönbo



Im Jahr 1914 wütete ein großer Waldbrand in Bergslagen. Mehr als 3 000 Hektar Waldland fielen den Flammen zum Opfer. Immer noch sind im Naturschutzgebiet Spuren des „Spannarbo-bränna“, wie das Feuer genannt wurde, zu sehen.

Der große Waldbrand 1917

Man erkennt die Spuren unter anderem an verbrannten Baumstümpfen und einem großen Anteil an Laubbäumen, vor allem Birken und Espen. Das Feuer wurde im Westen vom See Ämten aufgehalten, weshalb der Wald westlich des Sees wesentlich älter ist, bis zu 150 Jahren. In den 1920er und -30er Jahren wurde in dieser Gegend intensiv Köhlerei betrieben. Viele Überreste von alten Kohlenmeilern erkennt man an mehr oder weniger überwachsenen Ringen. Die Zusammensetzung der Bodenflora und des Waldes ist eine Übergangsform zwischen dem südlichen Nadelwaldgebiet und dem nördlichen. Die Flora in den östlichen Teilen des Gebiets ist relativ arm, was zum Teil an dem Waldbrand liegt, der die Streuschicht verbrannt hat. Das Gebiet westlich des Ämten hat einen großen Anteil älterer Bäume. Hier ist die Vegetation auch wesentlich üppiger als im östlichen Gebiet.

Elks und Eulen

Das Naturschutzgebiet Grönbo besteht aus einer flachen Moränenlandschaft und der Boden ist relativ großblockig und stellenweise schwer passierbar. Im Naturschutzgebiet liegt ein See, Ämten. Im Herbst, wenn die vielen Laubbäume in Herbstfarben leuchten, gibt es wunderbare Gelegenheiten

zu Pilzausflügen. Der Wald hat eine sehr reiche Fauna. Elche, Rehe, Baummarder, Hermelin und Dachs leben hier ebenso wie eine große Vielfalt an Vogelarten, wie zum Beispiel die kleine Raufußkauz. Sie ist nicht größer als eine Drossel und leicht an ihrem überraschten Blick zu erkennen. Tagsüber ruht er in der Nähe von Baumstämmen, verbringt aber seine Nächte mit der Jagd auf Wühlmäuse. Vögel, die hier nisten, sind u. a. Krickenten, Auerhühner, Birkhühner und Haselhühner.

Wirkungen des Menschen

Die Arbeit früherer Generationen ist noch sichtbar. Der Steinhaufen zeigt eine Anbaustelle und der aufmerksame Besucher findet Überreste von Holzkohlegruben, die auf die intensive Arbeit zur Herstellung von Holzkohle hinweisen, die noch in den 1930er Jahren andauerte. Während dieser Zeit wurden Gräben gegraben, um die Waldproduktion zu steigern. Sie wurden von Hand gegraben, waren aber nicht sehr erfolgreich. Die Ufer des Flusses Sverkestaån wurden im 19. Jahrhundert als Wiesen genutzt und der Fluss wurde bis 1934 zum Schwimmen von Baumstämmen genutzt.

Fakten:

Gründungsjahr: 1992, 2022

Areal: 490 Hektar

Landeigentümer: Naturvårdsverket (Die schwedische Umweltschutzbehörde)

Verwalter: Länsstyrelsen (die Provinzialregierung)

Das Gebiet ist Teil der globalen Naturschutzkonvention Ramsar



Länsstyrelsen
Örebro län



In den Naturschutzgebieten ist es beispielsweise verboten:

- Gelände, Felsblöcke oder Steine zu beschädigen, einzuritzen oder zu bemalen, oder Steine zu entwenden,
- Kraftfahrzeug fahren, außer auf der Straße bis „Hålldammen“,
- lebende oder abgestorbene Bäume oder Büsche zu beschädigen,
- Feuer zu machen außer mit Brennholz mitgebrachtem oder vom Reservatsverwalter gestelltem,
- die Vegetation schädigen (aber Sie dürfen Beeren und Speisepilze für den Hausbedarf pflücken),
- fahren Sie Fahrrad oder Pferd auf markierten Wanderwegen,
- vorsätzliche Belästigung von Tieren,

• Wohnwagen oder Wohnmobile über Nacht außerhalb der Straße nach Hålldammen und nicht länger als eine Nacht parken.

Vollständige Vorschriften: lansstyrelsen.se/orebro/naturreservat

Wegbeschreibung

Hinweisschilder und Parkplätze sind bei Sjöfallsberget erhältlich Auf dem Weg nach Iskarbo östlich von Grönbo und norden Grönbo bei Sverkestaån auf dem Weg nach Hålldammen. Es gibt keine markierten wanderwegen in der Reserve. Es gibt einen Feuerplatz in Sverkestaån.